

Dienstag, 11. Februar 2020, Schwälmer Allgemeine / Lokales

„Im Notfall immer die 112 wählen“

EUROPÄISCHER TAG DES NOTRUFES - So arbeitet die Rettungsleitstelle

VON DANIEL SEEGER



Er geht bei der 112 ans Telefon: Andreas Kömpel ist einer von insgesamt 14 Mitarbeitern in der Leitstelle des Schwalm-Eder-Kreises.
Foto: Daniel Seeger

Homberg – Wer im Schwalm-Eder-Kreis die 112 anruft, landet bei Andreas Kömpel oder einem seiner 13 Kollegen. Sie sitzen in der Leitstelle in Homberg, die für den gesamten Landkreis zuständig ist und kümmern sich rund um die Uhr darum, dass jeder, der in Not ist, schnelle Hilfe bekommt.

„Die fünf W-Fragen, die jeder gelernt hat, sind eigentlich nicht mehr aktuell“, erklärt Uwe Wunsch, Chef der Leitstelle. Die Mitarbeiter seien so geschult, dass sie im Gespräch alle wichtigen Informationen erhalten, weil sie direkt die Gesprächsführung übernehmen. Das sei in einer Notsituation wichtig, damit Feuerwehr oder Rettungsdienst schnell vor Ort sein können. Je nach Fall bleiben die Leitstellenmitarbeiter auch am Telefon und versuchen zu unterstützen.

Das könne so weit gehen, dass Anrufern auch erklärt werde, wie eine Wiederbelebung funktioniert oder wo der nächste Defibrillator zu finden ist. „Telefon-Reanimation“ heißt das im Fachjargon. „So etwas kommt regelmäßig vor“, sagt Kömpel. Dass man über die 112, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, schnelle Hilfe bekommt, scheint aber vielen nicht bewusst zu sein. „Laut einer aktuellen Statistik kennen nur rund 30 Prozent der Menschen die europaweite Notrufnummer 112“, sagt Wunsch. Um die Bekanntheit der lebensrettenden Telefonnummer zu verbessern, gibt es seit mehr als zehn Jahren den europäischen Tag des Notrufs – jedes Jahr am 11.2. Wunsch: „Uns geht es darum, Unsicherheiten abzubauen.“ Er rät daher: „Im Notfall immer die 112 wählen!“

Wenn bei Andreas Kömpel ein Gespräch aufläuft, hört er schon am Klingeln, ob es ein Notruf oder etwa die Bestellung eines Krankentransports ist. Im Gespräch strahlen Kömpel und seine Kollegen Ruhe aus und lassen sich nicht aus dem Konzept bringen. Die Technik in der Leitstelle unterstützt die Mitarbeiter dabei, immer die Richtigen zu alarmieren. Sie sehen, welche Feuerwehr welche Ausrüstung hat und welcher Rettungswagen gerade in der Nähe und verfügbar ist.

Voraussetzung für den Job in der Leitstelle ist eine Feuerwehrausbildung zum Gruppenführer. Außerdem müssen die Helfer ausgebildete Rettungssanitäter sein. „Wichtig ist, dass man sich ein Bild der Lage machen kann und dass man weiß, wie es vor Ort aussieht“, sagt Kömpel. Dafür sei eine gute Ausbildung wichtig. Nicht nur in der Theorie sind die Mitarbeiter der Leitstelle Profis. Jedes Jahr müssen sie sich fortbilden und auch einige Wochen als Rettungssanitäter im Rettungswagen mitfahren. So ist sichergestellt, dass jeder die Hilfe bekommt, die er benötigt.

Dienstag, 11. Februar 2020, Schwälmer Allgemeine / Lokales

KOMMENTAR

Man kann die 112 nicht oft genug wiederholen

VON MAJA YÜCE

Notrufnummer

112. Diese Notfallnummer kennt doch jedes Kind, glaubt man. Immerhin bekommen Jungen und Mädchen die 112 schon im Kindergarten beigebracht. Die 112 müsste also sitzen.

Doch sind es Extremsituationen, in denen man sich an die 112 erinnern muss: Der Partner klagt über Schmerzen in der Brust, bricht zusammen und ist nicht mehr ansprechbar – 112! Das Kind verschluckt ein Spielzeugteil, ringt nach Luft und verliert das Bewusstsein – 112! In Momenten, in denen Menschen in Lebensgefahr sind, sollte man sie wählen, die 112. Doch ist gerade dann die Aufregung riesengroß. Da fällt es einem mitunter schon schwer, sich an die eigene Adresse zu erinnern, geschweige denn an die 112, eine fremde Rufnummer – ist sie mit den drei Ziffern 112 auch noch so kurz und einprägsam. Es ist wichtig, dass die Feuerwehren nicht nur auf ihren Fahrzeugen groß die 112 stehen haben, sondern auch jedes Jahr den 11.2. nutzen, um die 112 in Erinnerung zu rufen – man kann die 112 nicht oft genug wiederholen. Sie rettet Leben – die 112. may@hna.de